

Mit Familienprojekt an der Spitze

Ministerin Ursula von der Leyen lobt das Augsburger K.I.D.S-Konzept

Von Julia Nimführ

„Es geht darum, vor Ort zu schauen, wo der Schuh drückt und dann vor Ort entsprechende Lösungen zu finden“, sagte Familienministerin Ursula von der Leyen, als sie nach ihrem Vortrag an der Universität das Augsburger „K.I.D.S.“-Projekt würdigte. Die vier K.I.D.S.-Familienstützpunkte vom Bündnis für Augsburg kümmern sich vorwiegend um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. „Es war toll, die Ministerin so nah zu erleben“, sagten Mitarbeiter von K.I.D.S. beeindruckt.

„Wir haben mit allem gerechnet, aber damit nicht“, sagt Renate Nigg vom Familienstützpunkt Nord-West über die Würdigung durch die Familienministerin. „Es ist eine schöne Bestätigung, auf dem richtigen Weg zu sein.“ Das K.I.D.S.-Projekt leiste Besonderes, dessen sind sich die Mitarbeiter allerdings sicher.

„K.I.D.S. ist überregional bekannt. Durch den Auftritt von Ursula von der Leyen rückt die Idee noch mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit“, erklärt Nigg. Die Mitarbeiter freuen sich sehr über die Anerkennung. „Wenn sich das Konzept bewährt, dann werden es auch lokale Bündnisse in anderen Städten übernehmen. Aber darauf kommt es eigentlich gar nicht an. Wichtig ist, vor Ort Lösungen zu finden – das ist die Idee der Bündnisse“, erklärte die Ministerin.

Das hat K.I.D.S. auf lobenswerte Weise geschafft. „Wir sind eine Anlaufstelle für Familien, die Kinder und Beruf vereinbaren müssen“, sagt Angela Dömling vom Familienstützpunkt Mitte. Die Mitarbeiter von K.I.D.S. klären unter anderem über Betreuungsmöglichkeiten auf, vermitteln, bringen interessierte Eltern zusammen und stellen Räume für selbst organisierte Gruppen zur Verfügung. Ehrenamtliche Arbeit wird dabei mit professioneller Arbeit verbunden. „Jede

Region hat ihre eigenen Bedürfnisse, und diesen können sich die einzelnen Stützpunkte gezielt widmen“, so Dömling.

Dass dieses Engagement der Beteiligten so gewürdigt wurde, freute auch Sozialreferent Dr. Konrad Hummel. Allerdings war er weniger überrascht über den Auftritt von Ursula von der Leyen. „Ich habe schon länger Kontakt mit dem Familienministerium. K.I.D.S. ist dort bekannt. Das Projekt liegt ganz auf der Linie – es ist ein schönes Gefühl, an der Spitze der Familienpolitik zu stehen.“ Ihn beeindruckte allerdings auch die Persönlichkeit von der Leyens: „Sie ist eine Überzeugungstäterin.“ Ähnlich reagierten die Mitarbeiter von K.I.D.S.: „Es war toll, sie einmal persönlich zu erleben“, sagen sie. Sie wünschen sich, sie beim neuen Projekt der Familienstützpunkte auf Tour mitzunehmen: Mit dem „K.I.D.S.-Mobil“ soll die Idee mit Spielsachen und Informationsmaterial in die Stadt getragen werden. **Siehe Seite 1**



Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen (Mitte) ehrt K.I.D.S.: Patin Jenny Jablonskik, Renate Nigg, Angela Dömling (Kinderschutzbund) und Konrad Hummel. Bild: Fred Schöllhorn